



Vorwort

Bevor Sie beginnen

So viele Menschen tun so viele Dinge für mich oder an mir – da ich querschnittsgelähmt bin, brauche ich immer jemanden, der mir aus dem Bett hilft, mir den Kaffee einschenkt, mich anzieht, meine Haare frisiert, meine Zähne und Nase putzt ... und schnell habe ich ein „Danke“ auf den Lippen. Das meine ich auch ganz ehrlich.

Hinzu kommt, dass ich es besonders oft ausspreche. Ich erinnere mich daran, wie meine leitende Assistentin Judy einmal zu mir ins Büro kam und mich bat, ihr zehn Dollar zu leihen. Da ich in dem Moment so beschäftigt war, sagte ich gedankenlos, sie solle sich den Schein aus meinem Portemonnaie holen. Als ich den Verschluss zuzuschnappen hörte, sagte ich mit fröhlicher Stimme „Danke schön!“. Eine Freundin, die dabeistand, fragte sofort: „Sag mal, wieso bedankst du dich bei ihr? Sie sollte *dir* danken!“ Nun, ich denke, ich bin einfach darauf programmiert, meinen Mitmenschen immer wieder meine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.

Ich wünschte, wir würden es mit unserem Herrn Jesus ebenso handhaben. Wären wir doch nur besser auf Dankbarkeit „programmiert“ – und das nicht nur unseren Mitmenschen gegenüber – und würden ihm im Laufe des Tages zahlreiche Dankgebete nach oben schicken. Doch traurigerweise herrscht in unseren Herzen oft eine Leere, wo Dankbarkeit sein sollte, oder sogar regelrechte Undankbarkeit. Das kann uns Angst machen. Eine undankbare Haltung hat ernstzunehmende Folgen. Lesen wir nur einmal das erste Kapitel des Römerbriefes. Wenn schon vor einigen Jahrhunderten das Fehlen von Dankbarkeit ganze Generationen ruiniert hat, wie sieht es dann heute bei uns aus? Sie und ich dürfen Gott besser kennen als die Menschen, denen sich Gott nur durch die Schöpfung geoffenbart hatte. Wir haben viel mehr Grund, ihm zu danken!

Deshalb konnte ich die meiste Zeit meines Lebens als Querschnittsgelähmte Danke sagen. Nicht nur „in allem“, wie die Bibel sagt, sondern auch „allezeit für alles dem Gott und Vater“ (1. Thessalonicher 5,18; Epheser 5,19-20). Die meisten von uns können Gott für seine Gnade, seinen Trost und seine stärkende Kraft *in* der Versuchung danken; aber wir danken ihm nicht *für* das Problem, durch das wir seine Nähe suchen.

Im Laufe der vielen Jahrzehnte, die ich nun schon im Rollstuhl verbringe, habe ich gelernt, meinen Retter nicht losgelöst von meinem Leiden, das er zulässt, zu sehen. Es ist ja nicht so, als sei ein gebrochenes Genick – oder vielleicht in Ihrem Fall, ein gebrochener Fuß, ein gebrochenes Herz oder eine zerbrochene Familie – „Zufall“, damit Gott dann auftaucht und aus allem noch etwas Gutes hervorbringt. Nein, der Gott der Bibel ist mehr. Viel, viel mehr!

Und so ist es auch mit unserer Seele. Es mag sein, dass ich diesen Rollstuhl anfangs als Tragödie empfunden habe, dennoch danke ich Gott in diesem Rollstuhl, ich bin dankbar für meine Querschnittslähmung. Sie ist ein heilsamer Segen. Ein makaberes Geschenk. Sie ist mein Schatten, der mich tagtäglich begleitet und der mich in die Arme meines Retters schiebt und zieht. Denn dort ist die Freude!

Das ist es, was meine Freundin Nancy Leigh so treffend in ihrem wertvollen Buch *Der Schlüssel zur Freude* deutlich macht. Und es muss dringend deutlich gesagt werden! Es ist immer wieder schwer, an Dankbarkeit festzuhalten; es ist schwierig, sich zu freuen, wenn man unerträgliche Schmerzen aushalten muss oder bodenlos enttäuscht wird. Aber genau hier kann Nancy Ihnen eine großartige Hilfe sein, denn sie versucht immer wieder, Gott nicht losgelöst von dem Leid zu sehen, das er in ihrem Leben zulässt. Sie zeigt den Zusammenhang zwischen Dankbarkeit und Freude auf. Durch ausgewählte Bibelstellen und persönliche Erfahrungen führt sie Sie Schritt für Schritt, damit auch Sie die himmlische Freude erleben können. Keine vorübergehende Freude, sondern eine echte und tiefgründige Freude, die nicht so leicht zu erschüttern und auszulöschen ist. Eine Freude, die auch in Situationen gefunden werden kann, die man eigentlich als Tragödien bezeichnet.

In diesem Buch werden Sie erkennen, dass Ihre Not (Ihr persönlicher „Rollstuhl“) sehr gut in Gottes Plan passt. Ihre Not und Ihr Leid kommen aus seiner klugen und liebenden Hand, und dafür können Sie Gott danken. Im Leid und für das Leid. Schließlich zeigt Nancy auf, woher die Kraft kommt, aus der heraus dies überhaupt

möglich ist: Wir sagen allezeit für alles dem Gott und Vater Dank im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Ja, diesen wunderbaren Retter möchte Nancy Leigh DeMoss immer wieder großmachen. Das werden Sie in diesem besonderen Buch feststellen.

Danke, Nancy, und das meine ich ehrlich. Gott segne dich – dafür, dass du uns anleitest und uns aufzeigst, wie unser Leben ein einziger Dank und ein Lob für Gott wird ... Glaube mir, diese Art der Dankbarkeit steht dir sehr gut!

Joni Eareckson Tada

Joni and Friends International Disability Center



Einführung

Gott lädt Sie zur Veränderung ein

*Selbst wenn du Wunder tun könntest,
wäre es für dich ohne diesen dankbaren Geist
bedeutungslos, denn er heilt nur durch ein Wort
und verwandelt alles, was er berührt, in Freude.*

William Law¹

Seit mehreren Monaten beschäftige ich mich damit herauszufinden, was die Bibel über das Thema „Dankbarkeit“ zu sagen hat. Ich habe darüber nachgedacht, was es heißt, dankbar zu sein und welche Auswirkungen Dankbarkeit hat.

Das war nicht nur eine theoretische Übung für mich. Es war viel mehr. Der Herr hat mich auf eine persönliche Reise geschickt, die noch nicht zu Ende ist. Er hat mir deutlich gemacht, warum es so wichtig ist, mich in Dankbarkeit zu üben: damit ich auf alles, was mir im Leben begegnen mag, vorbereitet bin. Auch für die Um-

stände und Zeiten, die ich als unangenehm oder schwierig empfinde.

Diese Reise war nicht immer einfach – unterwegs hat der Herr mich auf Dinge in meinem Herzen aufmerksam gemacht, die nicht gerade schmeichelhaft für mich waren. Sein Geist hat mich überführt, denn meine Reaktionen im Stress wurden an dem gemessen, was ich anderen Menschen geraten und was ich von ihnen verlangt hatte (ganz zu schweigen von den biblischen Maßstäben!).

Dennoch war und ist dieser Prozess notwendig für mein Leben und die Veränderungen, die dadurch in meinen Ansichten und in meinem Charakter vonstatten gehen, und sie machen auch die schwierigen Situationen mehr als wett. Ich durfte auch die Freiheit erfahren, die entsteht, wenn man „Ja, Herr“ sagen kann. (Dazu mehr in meinem persönlichen Nachwort.)

Mit diesem Buch möchte ich Sie auf meine Reise mitnehmen. Sie sollen erfahren, was ich entdeckt habe. Ich würde mir wünschen, dass Sie die erfrischende Freude erleben, die entsteht, wenn man die bitteren Wurzeln der Undankbarkeit herauszieht und sich entscheidet, ein dankbares Herz zu pflegen. Bevor wir jedoch beginnen, möchte ich, dass wir einen kurzen Moment innehalten und darüber nachdenken, wo der Weg uns hinführen soll und warum es meiner Meinung nach so wichtig ist, dass wir diesen Weg gehen.

Wenn mich jemand vor dem Schreiben dieses Buches gefragt hätte, ob ich eine dankbare Person bin, hätte ich mich mit Sicherheit als „überdurchschnittlich dankbar“ eingestuft. Und diejenigen, die mich kennen, hätten dem gewiss auch zugestimmt.

Das hat vor allem mit meinen Eltern zu tun, die mich, wenn ich ein Geschenk bekam, angehalten haben, eine Dankeskarte zu schreiben; bereits in jungen Jahren brachten sie mir bei, wie wichtig es ist, seine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Das gehört sich einfach so, nicht wahr? Das gebietet die Höflichkeit. Obwohl ich damals nicht immer davon begeistert war, bin ich heute für diese „Schule“ sehr dankbar.

Im Laufe der Jahre habe ich mich darin geübt, Dankbarkeit zu einem Lebensstil zu machen. Und ich durfte aufgrund meiner dankbaren Haltung viele segensreiche Erfahrungen machen.

Allerdings musste ich auch feststellen, dass ich, wenn ich nicht immer wieder gegen die Undankbarkeit ankämpfe und mich für die Dankbarkeit entscheide, schnell in den Sog der gefallenen Welt gezogen werde. Ich richte meinen Blick auf das, was ich nicht habe, aber gerne haben will. Plötzlich erscheint mein Leben hart, ermüdend und überfordernd.

Auch während ich dieses Buch schrieb, ließ ich hin und wieder zu, dass ich in dieses Fahrwasser hineingeriet. Ich musste erkennen, dass fehlende Dankbarkeit sich in Sorgen, Nörgeln und Ärger niederschlägt, entweder weil ich mich in meiner Gedankenwelt nur im Kreis drehe, oder, was noch schlimmer ist, weil ich meinen Zorn über diese Gedanken an meinen Mitmenschen auslasse.

Aber wenn ich in solchen Momenten buchstäblich nach Luft schnappte und fürchtete unterzugehen, entdeckte ich, dass die Dankbarkeit letztendlich mein Lebensretter wurde. Wenn ich mich selbst in tosenden Fluten für die Dankbarkeit entschied, wurde ich dadurch

vor mir selbst und vor meinen Fluchtgedanken gerettet. Durch Gottes Gnade gibt sie mir immer wieder Auftrieb und schützt mich davor, in einem Meer aus Zweifel, Pessimismus, Entmutigung und Sorgen zu versinken.

Im Laufe der Zeit zeigt es sich, dass Freude die Folge von bewusster Entscheidung für die Dankbarkeit ist. Solch eine Entscheidung trifft man nicht mühelos und nebenbei. Ich muss meine Gedanken immer wieder neu in Übereinstimmung mit Gottes Wort bringen, mein Herz darauf ausrichten, Gott und seine Geschenke wertzuschätzen und meine Zunge zügeln, um das zu sagen, was seiner Göttlichkeit und Gnade entspricht – bis schließlich Dankbarkeit meine natürliche Reaktion auf alle Situationen im Leben wird.

Ein kraftvolles Geheimnis

Auf den folgenden Seiten werde ich Sie dazu ermutigen, sich für die Dankbarkeit zu entscheiden, vor allem weil es die einzige angemessene Haltung einem guten und gnädigen Gott gegenüber ist, der uns von unserer Sündenschuld befreit hat.

Aber auch in unserem eigenen Interesse ist Dankbarkeit sinnvoll.

Bis zu einem gewissen Grad hängen Ihr emotionales, mentales, physisches und geistliches Wohlbefinden sowie Ihre Gesundheit und die Stabilität Ihrer Beziehungen zu anderen Menschen von Ihrer Dankbarkeit ab.

Sich ein dankbares Herz zu bewahren ist der beste Schutz, um nicht bitter, giftig und mürrisch zu werden.

Ein dankbares Gotteskind ist einfach ein fröhlicher, friedlicher und strahlender Mensch.

Falls Entmutigung, Depression, Angst oder Sorgen zu Ihren ständigen Begleitern zählen, neigen Sie vermutlich dazu, sie Ihren schwierigen und schmerzvollen Umständen zuzuschreiben. Doch ich möchte Ihnen sagen, dass, egal, wie herausfordernd Ihre derzeitige Situation auch sein mag, Ihre Verfassung wahrscheinlich weniger mit Ihren schwierigen Umständen zu tun hat als mit der Notwendigkeit, ein dankbares Herz zu entwickeln.

Wie sonst sollte man erklären, dass es auf der ganzen Welt Gläubige gibt – und auch in der Vergangenheit schon gab –, die mit viel weniger zurechtkommen, als wir uns vorstellen können, die tagtäglich mit Versuchungen und Tragödien zu kämpfen haben und trotzdem unbeschreiblichen Frieden und Freude in sich tragen?

Ein Kommentar des Theologen und Autors Dr. Wayne Grudem, auf den ich im Internet gestoßen bin, hat mich sehr beeindruckt. Als C. J. Mahaney ihn fragte, auf welchen Gebieten im Dienst er am ehesten entmutigt werden kann, antwortete Dr. Grudem: „Ehrlich gesagt, *bin ich nicht sehr oft entmutigt*. Ich sehe immer wieder den Beweis von Gottes Wirken in meinem Leben und in dem meiner Mitmenschen, *sodass ich einfach von Dankbarkeit ihm gegenüber überwältigt bin.*“⁴² (Hervorhebung durch die Autorin)

Diese Aussage passt hervorragend in unsere Zeit. Heutzutage, wo man in den USA ständig von Zwangsvollstreckungen, von hoher Arbeitslosigkeit, Verschuldung und gesunkenen Rentenkassen hört, einmal abgesehen von den besorgniserregenden Nachrichten von

anderen Orten auf dieser Welt über Unruhen, Hungersnöte und Krankheiten, ist es selbstverständlich geworden, dass Menschen entmutigt sind und manches Mal sogar den Eindruck haben, Gott hätte diese Welt verlassen. Diejenigen, die Christus lieben und ihm nachfolgen, werden immer mutloser angesichts der Säkularisierung und des moralischen Relativismus.

Ich bin davon überzeugt, dass wir in unseren Tagen die geistliche Disziplin der Dankbarkeit pflegen müssen, um nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren. Damit wir von dem, was uns tagtäglich begegnet, nicht überfordert werden, sollten wir immer wieder nach Beweisen von Gottes Wirken in unserem Chaos Ausschau halten und „ganz einfach von Dankbarkeit ihm gegenüber überwältigt sein“.

Es ist erstaunlich, wie oft wir in der Bibel – besonders in den Psalmen – dazu aufgefordert werden, dem Herrn zu danken, ihn zu preisen und ihm zu singen. Umso verwunderlicher ist, dass viele dieser Aussagen von Personen geschrieben wurden, die sich in den denkbar schlimmsten Situationen befanden.

Es gibt einen Grund, weshalb die Bibel uns immer wieder auffordert, dankbar zu sein. Dahinter steckt ein kraftvolles Geheimnis, das nur wenige erkennen und das bei den meisten Auslegungen über christliche Tugenden übersehen wird.

Wie wir noch sehen werden, ist Dankbarkeit im Leben eines Christen nicht etwa von zweitrangiger Bedeutung, sie ist vielmehr von ungeheurer Bedeutung. Und sie hat verändernde Kraft. Ich bin absolut davon überzeugt, dass ein dankbarer Geist, der sich auf Gottes Güte und Gnade gründet, Ihre Sicht und Reaktion auf alles,

was Ihnen in Ihrem Leben begegnet, radikal beeinflussen wird.

Also lassen Sie uns gemeinsam diese Reise antreten und diesen recht einfachen, aber bedeutungsvollen Charakterzug der Dankbarkeit erforschen. Ich bete dafür, dass diese Reise – eine Reise näher zu dem Herzen Gottes – Ihnen größere Freiheit und Freude bringen wird.

Anmerkungen

- ¹ Mary W. Tileston, *Daily Strength for Daily Needs*, 9. März, Whitaker House, New Kensington, 2003.
- ² *Sovereign-Grace-Ministries-Blog*, 30. Januar 2009, [http://www.sovereigngraceministries.org/Blog/post/Meet-Wayne-Grudem-\(4\).aspx](http://www.sovereigngraceministries.org/Blog/post/Meet-Wayne-Grudem-(4).aspx).